

Kurze Zeittafel zu Leben und Werk von Karl Foerster (1874 - 1970)

- 1874 geboren in Berlin,
Vater: Prof. Wilhelm Foerster aus Grünberg/Schlesien, Astronom, Direktor der Berliner Sternwarte Mutter: Ina Paschen aus Schwerin/Mecklenburg
- 1880 Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Berlin
- 1889 Lehrling in der Schloßgärtnerei Schwerin
- 1892 Gärtnerlehranstalt Wildpark bei Potsdam
Gehilfenjahre in Altenstein, Liebenstein, Meiningen, Geisenheim, Bordighera/Italien, Ahrensburg
- 1903-1907 Aufbau der ersten Gärtnerei hinter dem Wohnhaus der Eltern in Berlin-Westend
- 1906 Erste Veröffentlichungen in der Presse („Pan und Psyche“)
- 1907 Die Gärtnerei präsentiert im Herbst den ersten Katalog
- 1908 Tod der Mutter
- 1910-1911 Verlegung der Gärtnerei nach Bornim bei Potsdam, Bau des Hauses und Neubeginn auf einem Kartoffelacker
- 1911 Erstes Buch „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit“; erster Bornimer Katalog
- 1917 Zweites Buch „Vom Blütengarten der Zukunft“
Beginn einer lebenslangen Freundschaft mit dem Komponisten Wilhelm Kempf
- 1920-1941 Mitherausgeber der Zeitschrift „Gartenschönheit“ mit Oskar Kühl und Camillo Schneider
- 1920 Erste Züchtung von Rittersporn mit Delphinium elatum „Berghimmel“
- 1921 Tod des Vaters
- 1927 Hochzeit mit Eva Hildebrandt aus Stettin
- 1928 Gründung der Abteilung Gartenausführung in Bornim mit Hermann Maltern (Hügel Hermann),
Veröffentlichung „Der Rittersporn“
- 1930 Beginn der Vortragstätigkeit im Rundfunk
- 1931 Geburt der Tochter Marianne
- 1932 Erste der Phlox paniculata Züchtungen: „Wenschondennschon“
- 1934 Veröffentlichung „Garten als Zauberschlüssel“
Gründung der Arbeitsgemeinschaft Gartengestaltung mit Hermann Mattem und Herta Hammerbacher
- 1936 Veröffentlichung „Der Steingarten der sieben Jahreszeiten“
- 1939 Es entsteht der öffentliche Schaugarten auf der Potsdamer Freundschaftsinsel
Erste Heliopsis-Sorte: „Goldgrünherz“
- 1940 Veröffentlichung „Blauer Schatz der Gärten“; erste Helenium-Sorte „Kupfersprudel“
Veröffentlichung „Lebende Gartentabellen“
- 1941 Gemüsebau im Rahmen der „Erzeugungsschlacht“
- 1944 Ehrenmitglied der Deutschen Gartenbaugesellschaft und des Vereins Deutscher Rosenfreunde
- 1945 Die Gärtnerei als „Züchtungs- und Forschungsbetrieb winterharter Blütenstauden“ von der Sowjetischen Militärverwaltung unter Schutz gestellt
- 1946-1948 „Meine Lebensarbeit 1907-1946 an der Veredlung und Ertüchtigung der winterhart ausdauernden Stauden“ (im Auftrag der Akademie der Wissenschaften in Moskau, Nauka)
- 1949 Erster Nachkriegskatalog
- 1950 Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. agr. h. c.
- 1957 Veröffentlichung „Einzug der Gräser und Farne in die Gärten“
- 1959 Ehrenbürgerschaft der Stadt Potsdam (zum 85. Geburtstag)
Veröffentlichung „Warnung und Ermutigung“
- 1962 Veröffentlichung „Ferien vom Ach“
- 1964 Ernennung zum Professor durch die Humboldt-Universität zu Berlin (zum 90. Geburtstag)
Ehrenmitglied der Alpine Garden Society, London
- 1965 Gründung der „Karl-Foerster-Stiftung für angewandte Vegetationskunde“ auf Initiative von Prof. H. Mattem
- 1966 Erstes Ehrenmitglied der Internationalen Stauden Union (ISIJ)
- 1968 Letztes Buch „Es wird durchgeblüht“
- 1969 Ehrenurkunde der Lettischen Gartenbaugesellschaft
- 1970 Karl Foerster stirbt in seinem Haus und wird auf dem Alten Bornimer Friedhof neben seinen Eltern beerdigt